

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 47: s

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-463626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

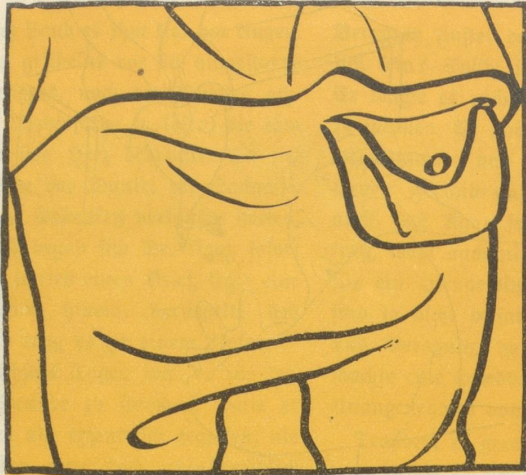
Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

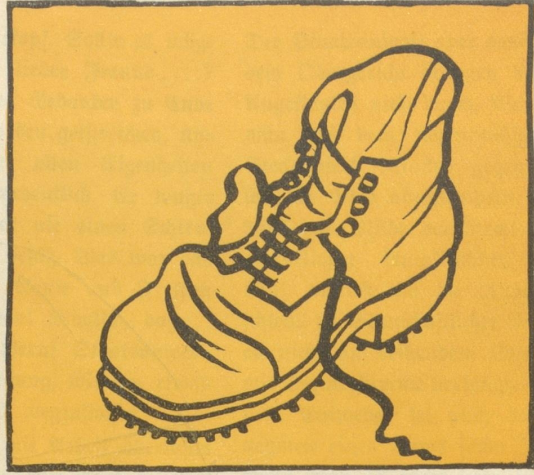
STIERENHANDEL — KUHHANDEL

Im Bernbiet werden kleine Züchter durch Leute, die amtliche Funktionen ausüben, um die hohen Exportpreise gebracht. So wies neulich Sch., Präsident der Vorschaukommission, Großrat und Präsident der Fleckviehzuchtgenossenschaften, einem Mannli einen Stier, für den es 1800 Franken verlangte, zurück, kaufte ihm das Tier dann selbst für 1400 Franken ab, um es für 2200 Franken an Rumänien zu verkaufen. Der Handel wurde ruckbar, es regnete Proteste — aber Sch. will nicht vom Amt zurücktreten.

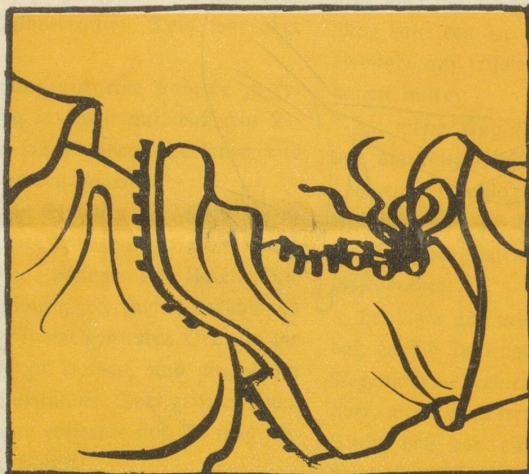
St. Burti



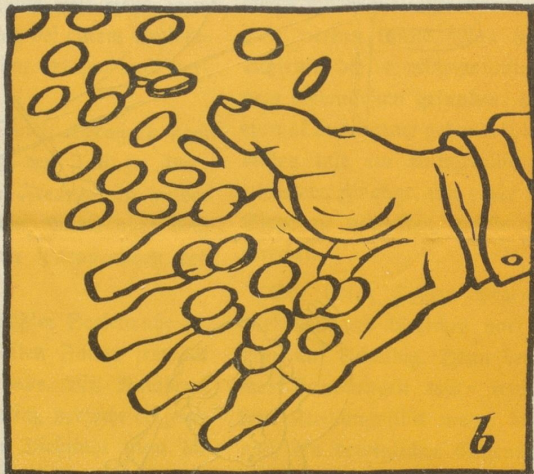
A. Hosenböden des Herrn Sch.



B. Der Schuh eines kleinen Züchters.



C. Was soll der kleine Züchter?
B paßt auf A;
Sch. wird zurückgetreten!



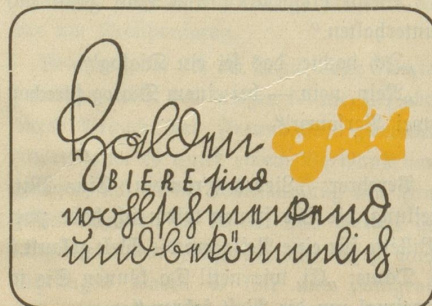
D. Der kleine Züchter kann die Napoleönchen selber brauchen.

Neulich kam ich auf der Fahrt durchs St. Gallerland mit einem Berliner ins Gespräch, den die schweizerische Käsewirtschaft stark interessierte. Wieviel Sorten fabriziert würden und an was man diese erkenne. Ich erklärte ihm, es müsse auch der Geschmacksrichtung einzelner Länder Rechnung getragen werden. Es komme sogar auf die Löcher an. Große oder kleine Löcher, das sei oft die Frage. Ich sah es ihm an, schon diese Erklärung hielt er für einen aufgelegten Schwindel, ließ mir es aber nicht anmerken und fuhr fort: „Berlin z. B. bevorzugt Käse mit großen Löchern.“ „Quatsch!“ fauchte er mich an, „seh ich aus, als ob ich große Löcher fresse?“

Denis

„Der Herr behauptet aber, Sie hätten die linke Hand herausgehalten, seien aber dann rechts herum gefahren!“

„Ja,“ schluchzt die hübsche Fahrerin, „ich bin doch nun mal linksständig!“



Zürich kann man den fortschrittlichen Zug nicht abspreehen. Man packt die Probleme forsch und mit Sachverständnis an. Die Lösung muß Schmiß haben. Kaum ist die neue Börse fertiggestellt und in Betrieb, geht man frischfröhlich den gefürchteten Schwankungen der Börse zu Leibe und errichtet in den unteren Räumlichkeiten eine alkoholfreie Wirtschaft.

Denis

Es steht einer in der Kunsthalle vor einem Gemälde, das im Katalog als „Die fünf Sinne“ bezeichnet worden war. Kopfschüttelnd neigt er sich zu seinem Begleiter und sagt: „Jetzt möcht i nu wüßse, wo da dä Durst sött druf si!“